

SPÄTRÖMISCHE UND FRÜHBYZANTINISCHE INSCRIFTEN IM KIRCHLICHEN KONTEXT

Erkki Sironen

Das nachstehend zu erwägende Inschriftenmaterial besteht aus dem neuen Band von *Inscriptiones Graecae, II/III, editio altera, pars quinta* (Berlin & New York 2008).

Erstaunlicherweise haben wir mehr zahlreiche inschriftliche Hinweise zu christlichen Kulträumen aus dem südlichen und nordwestlichen Teil von Attika als aus Athen. Dies könnte zuerst reiner Zufall sein: acht christliche Weihungen auf Thorakia, eine *mensa sacra* usw. (aus dem 5. bis 6. Jahrhundert n. Chr.) bzw. zwei weitere kirchliche Inschriften, nämlich Sprüche, auf Türschwellen u. ä. (aus dem 4. bis 5. Jahrhundert n. Chr.) sind in Eleusis, Laureotikos Olympos usw., bzw. in der Nähe von Koropi gefunden worden. Doch liegt eine zweite Erklärung nahe: war es etwa kulturpolitisch zu gewagt, in Athen öffentliche monumentale christliche Inschriften aufstellen zu lassen? Neben den oben genannten zehn relevanten Inschriften mit Weihungen und Sprüchen ausserhalb von Athen besitzen wir nur sehr wenige Inschriften, die ohne Zweifel einen Zusammenhang mit einem christlichen Kultraum in der Grossstadt Athen aufweisen würden. Dies beruht teils auf der bedauerlichen Tatsache, dass ein gesicherter Fundkontext in Athen eher eine Ausnahme ist. Es gibt z. B. ein Epistyl und Taufbecken (aus dem 5. bis 6. Jh. n. Chr.), aber die beiden verbleiben ohne gesichertem Fundplatz.

Zufälligerweise werden zwei wahrscheinlich athenische Kirchen auf drei Grabinschriften (aus dem 5. bis 6. Jahrhundert n. Chr.) mit Namen benannt: die Kirche der Heiligen Agathokleia bzw. der Heiligen Euphemia. Leider ist man noch nicht einig, wo genau diese Kirchen zu lokalisieren seien. Nur sehr selten lassen sich die inschriftlichen Funde zu athenischen christlichen Kulträumen zuweisen: aus der Lykabettos-Basilika wurde zwar die monumentale Grabschrift vom Bischof Klematios und aus der Ilissos-Basilika eine Basis gefunden, aber meines Wissens sind aus dem Vierapsidenbau im Hof der Hadriansbibliothek keine christliche Inschriften ins Tageslicht gekommen. Statt dessen tauchen verschiedentliche christliche Inschriften in Eleusis, Hymettos und Liopesi auf. Ob eine näher unbestimmbare Inschrift aus dem Asklepieion im südlichen Abhang der Akropolis mit dem Namen des Heiligen Andreas (5. Jh.) wirklich auf einer Kirche desselben Namens weist, sollte am ehesten eine offene Frage gelassen werden.

Hierzu gibt es, vorwiegend auf den Grabinschriften, viele kirchliche Berufe vom Vorleser bis zum Bischof, aber die entsprechende Kirche wird nur ausnahmsweise mit Namen benannt. Auf der anderen Seite gehören die eben genannten Andreas und Euphemia zu den am häufigsten bezeugten Personennamen auf spätantiken Inschriften.